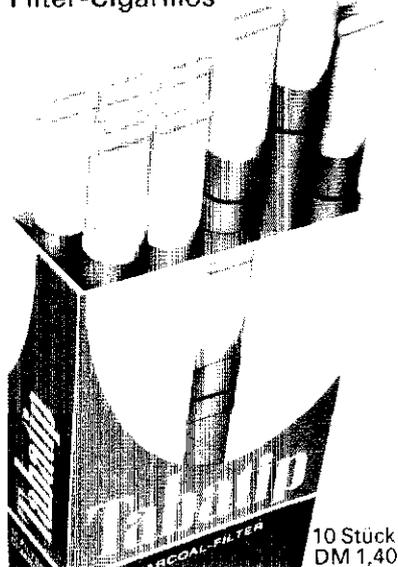


Der große Geschmack im kleinen Format.

Tabatip

Filter-Cigarillos



CITY BANK
Bankaktiengesellschaft
Amagertorv 5,
1160 Kopenhagen, Dänemark
Tel. (1) 121200
Auf Initiative von Seiner Hoheit Prinz Gorm von Dänemark gegründet

9% Keine dänischen Steuern
Volle Sicherheit und Diskretion

Auskunft und Beratung in Deutschland:
2 Hamburg 36, Neuer Wall 54
Tel.: 0411 - 34 49 39

Bitte senden Sie mir Broschüre mit weiteren Auskünften

Name: _____
Adresse: _____
Stadt: _____
Land: _____

REGISTER

GESTORBEN

Hans Ritter von Seißer, 98. Im Münchner Bürgerbräukeller übernahm der damalige Kommandeur der Bayerischen Landespolizei am Abend des 8. November 1923 unter Druck das Amt des Reichspolizeiministers im geplanten Kabinett Hitler (Hitler: „Vier Schüsse habe ich in meiner Pistole, drei für meine Mitarbeiter, wenn sie mich verlassen, die letzte Kugel für mich“). Seißer verließ ihn doch und ordnete an, die Münchner Innenstadt gegen die anrückenden SA-Kolonnen abzusperren. Im Feuer der von ihm befehligten Polizei-Hundertschaften brach der Hitler-Putsch am folgenden Tage vor der Feldherrnhalle zusammen. Zehn Jahre später setzten ihn die Nationalsozialisten für einige Zeit im Konzentrationslager Dachau gefangen. 1945 reorganisierte der damals 72jährige im Auftrage der US-Besatzungsmacht die Münchner Polizei. Seißer starb am vorletzten Sonnabend in München.

BERUFLICHES

Golda Meir, 74, israelische Ministerpräsidentin, leistet durch ihre Reden „einen unschätzbaren Beitrag zu unseren Kenntnissen vom Nahost-Konflikt, der Entstehung Israels und der Dynamik des Zionismus“ — eine Auswahl ihrer Ansprachen veröffentlicht das Londoner Verlagshaus Weidenfeld and Nicholson im Juni. Auch „zwanglose Gespräche“ sind darin enthalten, um „Aufschluß zu geben über eine Frau, die ohne weibliche Großsprecherei eine der größten Gestalten ihrer Zeit geworden ist“ (Verlags-Ankündigung). Außerdem gaben die englischen Buch-Macher Anfang des Monats den Plan einer Publikation von Meir-Memoiren für das Frühjahr 1975 bekannt — was erneut Gerüchte verstärkte, daß die Regierungschefin nach der Parlamentswahl in diesem Jahr ihr Amt abgeben werde.

Giuseppe Maria Cassellini, 35, Amtsrichter im italienischen Monza, soll in einem Disziplinarverfahren, das der Oberste Gerichtshof in Rom gegen ihn einleitete, „unausgewogenes Verhalten“ rechtfertigen: Der Jurist hatte bei Räumungsklagen darauf geachtet, daß der beschuldigte Mieter vor Gericht erscheint, um seine Situation zu erläutern. Außerdem hatte Cassellini eine — wegen Verstoßes gegen die polizeiliche Meldepflicht verhaftete — Prostituierte freigelassen, wenn auch nur „provisorisch“. Schließlich mißfiel den Justizbürokraten, daß er einen Angeklagten gefragt hatte: „Wie geht es Ihnen, hat man Sie in der U-Haft gut behandelt?“ Mit solcher Verhandlungs-Führung, be-

fand seine vorgesetzte Behörde, habe er „das Ansehen der Gerichtsbarkeit kompromittiert“.

Dorothy Uhnak, 42, Kriminal-Autorin, schildert in ihrem neuen Roman Authentisches. Das Buch (Titel: „Gesetz und Ordnung“) zeigt — manchmal noch genauer als der Untersuchungsbericht der Knapp-Kommission — die Korruption bei der New Yorker Polizei auf. Die Romanfiguren, Ordnungshüter irischer Abstammung, verglich die Zeitschrift „New York“ mit der italienischen Mafia („Auch die Iren hatten ihre eigene Art organisierten Verbrechens, und das kann man treffend Polizei-Department nennen“). Die Autorin weiß, worüber sie schreibt: Sie war (bis 1967) 14 Jahre bei der New Yorker Polizei.

Wladimir Wysotski, 40, sowjetischer Schauspieler (am Moskauer Taganka-Theater) und Sänger „im Stil Bob Dylans“ („New York Times“), erhielt einen offiziellen Verweis — wegen „Verletzung der Vorschriften über



Konzert-Tourneen“. Das Kultur-Organ des Moskauer ZK „Sowjetskaja Kultura“, rügte Anfang des Monats, daß der Künstler die Zensur umgeht, indem er entgegen den gesetzlichen Bestimmungen seine Lieder-Texte und Konzert-Arrangements meist nicht von den Kulturbehörden genehmigen läßt. Öfter und lieber tritt er vor privaten Auditorien auf, wo — später in Untergrund-Zirkeln weiterverbreitete — Tonband-Aufnahmen mitgeschnitten werden, vorzugsweise etwa Lieder über sibirische Arbeitslager (SPIEGEL 13/1971). Die ZK-Schelte gilt freilich nicht Wysotski allein: „Sowjetskaja Kultura“ beklagt auch, daß der Musiker „seine illegalen Einnahmen mit stillschweigendem Einverständnis der Behörden in den Provinzstädten einstreichen kann“.